

Gemeinsamer Abänderungsantrag der Fraktionen Wirtschaftsbund, SWV und Fachliste zum TO. 5.20

an das Wirtschaftsparlament der Wirtschaftskammer Wien am 27. November 2018

Schutz der Fiaker

Seit etwa 1695 gibt es die Pferdekutschen, in Wien liebevoll Fiaker genannt, in Wien. Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts gab es noch fast 1.000 Kutschen in der Hauptstadt. Fiaker sind aus dem Stadtbild nicht wegzudenken und gehören zu Wien wie das Riesenrad, der Steffl oder der Heurige.

Und die meisten Sehenswürdigkeiten, die die Wien-BesucherInnen von der Kutsche aus bewundern möchten, sind innerhalb des Rings zu finden. Eine Verbannung oder schrittweise Zurückdrängung des Gewerbes aus der Innenstadt ist deshalb abzulehnen.

Das Fiakergewerbe gehört zu den am strengsten kontrollierten Gewerben in Wien, trotzdem machen Tierschützer Stimmung gegen Fiaker. So wird das zu frühe Anfahren der Stellplätze plakativ angeprangert ohne zu berücksichtigen, dass eine bestellte Fahrt selbstverständlich am Standplatz auch außerhalb der Aufstellzeiten angetreten werden darf.

Zudem wurde erst vor zwei Jahren eine Gesetzesnovelle beschlossen, die vorsieht, dass ab einer Temperatur von 35 Grad der Fiakerbetrieb für den restlichen Tag einzustellen ist. Dies ist eine praxistaugliche Lösung, die dem Wohl der Tiere dient und es den Unternehmern ermöglicht, ihr Gewerbe auszuüben. Eine Regelung, die nicht verschärft werden darf.

Es werden auch immer wieder Städte zitiert, wo es keine Kutschen mehr gibt ohne zu bemerken, dass dem Tourismus in diesen Städten etwas fehlt. Städte mit Fiakern hingegen, wie z. B die Hauptstadt von Malta, La Valetta, werden geflissentlich nicht genannt.

Die unterzeichnenden Delegierten stellen daher folgenden Antrag:

Die Wirtschaftskammer Wien möge alles Erdenkliche unternehmen, um zu erreichen, dass Fiaker in der Wiener Innenstadt erhalten bleiben und eventuell zum Weltkulturerbe erhoben werden. Die Wirtschaftskammer Wien lehnt eine Verschärfung der im Jahr 2016 beschlossenen Gesetzesnovelle ab.